

Neu Delhi

Regierung in der Krise



Christiane Schlottmann leitet die Außenstelle Neu Delhi seit 2008. Die Außenstelle besteht seit dem Jahr 1960 und hat zurzeit 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Telekom-Skandal zieht Kreise

Die Kongresspartei und die von ihr geführte Regierungskoalition United Progressive Alliance (UPA) unter Premierminister Manmohan Singh lavierten sich 2011 von einer innenpolitischen Krise zur nächsten. Die diversen Korruptionsskandale, die Ende 2010 aufgedeckt worden waren, belasteten die Regierung schwer. Insbesondere der Telekom-Skandal, der sogenannte 2G-Scam, setzte der Regierung heftig zu. Telekommunikationsminister Andimuthu Raja war bereits im November 2010 aus seinem Amt entlassen worden. Das Amt ging an Bildungsminister Kapil Sibal, der auch 2011 weiterhin beide Ministerien leitete. Im Februar 2011 wurde Andimuthu Raja verhaftet. Weitere Festnahmen ranghoher Politiker und

Funktionäre folgten. Raja und seine Helfershelfer werden beschuldigt, Mobilfunklizenzen unter Wert verkauft und den Staat um 40 Mrd. Dollar betrogen zu haben. Auch Premierminister Singh kam in diesem „biggest financial scandal in the history of Independent India“ (The Economic Times, 19. Mai 2011) nicht unbelastet davon: Ihm wurde vorgeworfen, frühzeitig Hinweise auf Unrechtmäßigkeiten bei der Vergabe von Lizenzen erhalten, aber nicht darauf reagiert zu haben. Auch Innenminister Palaniappan Chidambaram wurde beschuldigt, als ehemaliger Finanzminister Kenntnis von den Vorgängen gehabt zu haben. Die Opposition forderte sowohl Singh als auch Chidambaram mehrfach zum Rücktritt auf.

Antikorruptionsbewegung setzt Regierung unter Druck

Hatte der Telekom-Skandal die Kreditwürdigkeit und Akzeptanz der Regierung bereits gewaltig erschüttert, so brachte die Antikorruptionsbewegung unter Führung von Anna Hazare die Regierung an den Rand ihrer Handlungsfähigkeit. Im Zentrum der Auseinandersetzungen zwischen dem Politaktivisten Hazare und der Regierung stand die von der Regierung geplante Einführung eines Antikorruptionsgesetzes, über dessen Inhalt die Vorstellungen der beiden Seiten stark auseinandergingen.

Auseinandersetzungen um die Einführung eines Antikorruptionsgesetzes, einer





sogenannten Lokpal Bill, haben in Indien eine lange Tradition. Seit 1968 haben Regierungen verschiedener parteipolitischer Couleur immer wieder versucht, ein solches Gesetz zu implementieren, bis dato ohne Erfolg. Der Grundgedanke der Lokpal Bill ist es, eine unabhängige Antikorruptionsbehörde nach dem Vorbild einer Ombudsinstitution zu schaffen, bei der Beschwerden über Korruption in Politik und Verwaltung eingereicht werden können.

Mit zwei medienwirksam inszenierten Hungerstreiks im April und im August 2011 versuchte Anna Hazare, seine Vorstellungen von der Lokpal Bill gegenüber der Regierung durchzusetzen. Vor allem in der Frage, welche Personenkreise der neuen Antikorruptionsbehörde unterstellt sein sollten, gingen die Meinungen auseinander: Hazare forderte, dass amtierende wie ehemalige Premierminister, Abgeordnete, Richter und Staatsanwälte sowie alle Verwaltungsbeamten in das neue Gesetz einbezogen werden müssten. Der Gesetzesentwurf der Regierung hingegen sah vor, dass Premierminister während ihrer Amtszeit sowie die gesamte Justiz und die unteren Ebenen der Verwaltung grundsätzlich ausgenommen werden sollten.

Mit seinem zweiten Hungerstreik im August gelang es Anna Hazare, eine Massenbewegung in ganz Indien auszulösen. Bürger aus allen Bevölkerungskreisen schlossen sich der „India Against Corruption“-Bewegung an. Hunderttausende von Menschen gingen auf die Straßen, um gegen Korruption in Politik und Verwaltung zu protestieren. Auf einer eigens eingerichteten Website (www.ipaidabribe.com) berichteten sie von ihren Erfahrungen, die sie tagtäglich im Umgang mit Korruption machen müssen. Auf dem „Corruption Perceptions Index 2010“ von Transparency International rangiert Indien auf Platz 87 von insgesamt 178 gelisteten Ländern.

Auch die Opposition, allen voran die Bharatiya Janata Party (BJP) – selbst zutiefst in zahlreiche Korruptionsfälle verstrickt –, unterstützte Hazares Protest, forderte den Rücktritt der Regierung und legte mehr als die Hälfte der Parlamentssitzungen in der Monsoon-Sitzungsperiode lahm.

Nach 13-tägigem Hungerstreik konnte Hazare schließlich triumphieren: Die Regierung brach ein, der Gesetzesentwurf wurde zur Überarbeitung an den zuständigen parlamentarischen

Totenfeuer am Manikarnika Ghat: Es heißt, wer sich hier verbrennen lässt, kann den Zyklus der Wiedergeburt beenden.

Die Antikorruptionsbewegung unter Führung von Anna Hazare brachte die Regierung an den Rand ihrer Handlungsfähigkeit. Streitpunkte waren die Inhalte eines Antikorruptionsgesetzes.



Protest gegen Korruption:
Aufgebrachte Demonstranten wehren sich ebenso wie Anna Hazare, der 2011 zweimal in Hungerstreik trat.



Ausschuss zurückverwiesen. Als dieser Ausschuss dann in der Wintersitzungsperiode seine Empfehlungen vorlegte und diese unter anderem der zentralen Forderung Hazares nach Einbeziehung auch der unteren Verwaltungsbeamten in das Antikorruptionsgesetz nicht entsprachen, kam es zu neuen Turbulenzen innerhalb und außerhalb des Parlaments. Wieder wurden zahlreiche Sitzungen des Parlaments blockiert. Anna Hazare drohte sofort, auch ein drittes Mal in den Hungerstreik zu treten, sollte das Gesetz nicht in der Wintersitzungsperiode verabschiedet werden.

Die Regierung erstellte dann unter Hochdruck einen neuen Gesetzesentwurf, der am 22. Dezember in das Unterhaus des Parlaments (Lok Sabha) eingebracht wurde. Dieser

entspricht in Bezug auf den Personenkreis, der dem Gesetz unterstellt werden soll (Premierminister, alle Minister und Abgeordneten sowie alle Verwaltungsbeamten), weitestgehend den Forderungen von Hazare, weicht aber bezüglich der rechtlichen Kompetenzen der neuen Behörde sowie einiger Verfahrensregularien von seinen Vorstellungen ab. Trotz heftiger Kritik aus den verschiedensten politischen Richtungen passierte dieser Entwurf am 27. Dezember das Unterhaus des Parlaments und wurde an das Oberhaus (Rajya Sabha) weitergeleitet.

Anders als im Unterhaus verfügt die Kongresspartei mit ihren Alliierten im Oberhaus über keine Mehrheit. Bei der Beratung am 29. Dezember, dem letzten Sitzungstag des Oberhauses in der Wintersitzungsperiode, kam es auch hier zu heftigen Auseinandersetzungen, die um Mitternacht ohne Abstimmung beendet wurden. Die weitere Beratung des Gesetzes wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Anna Hazare brach seinen am 27. Dezember begonnenen Hungerstreik bereits am zweiten Tag aus gesundheitlichen Gründen ab. Außerdem erfuhr sein Hungerstreik geringe Resonanz in der Bevölkerung. Er kündigte an, dass er und sein Team nun andere Wege gehen

würden, um die von der Regierung vorgelegte „completely useless Bill“ (Anna Hazare, Times of India, 30. Dezember 2011) zu bekämpfen.

„The second fight for independence“ – wie Hazare seinen Protest selbst zu nennen pflegt (Times of India, 10. Dezember 2011) – hatte zwar im August in weiten Teilen der Bevölkerung Unterstützung gefunden, war aber von Anfang an auch auf kritische Stimmen gestoßen. Insbesondere seine Nähe zur oppositionellen hindu-nationalistischen Bharatiya Janata Party (BJP) und seine einseitige Fokussierung auf Korruptionsskandale in der Kongresspartei wurden ihm von Kritikern immer wieder vorgeworfen. Die schärfste Kritik kam von der Schriftstellerin Arundhati Roy, die mit markigen Worten den „aggressiven Nationalismus“ von Hazares Bewegung brandmarkte: „They signal to us that if we do not support The Fast, we are not ‚true Indians‘. [...] Who is he really, this new saint, this Voice of the People?“ (The Hindu, 21. August 2011)

Wirtschaftswachstum geht zurück

Telekom-Skandal und Antikorruptionsbewegung auf der einen Seite, hohe Inflation und rückläufiges Wirtschaftswachstum auf der anderen Seite – das waren die Themen, die 2011 Politik und Öffentlichkeit vorrangig beschäftigt haben.

Die anhaltend hohe Inflation und die hohen Preissteigerungsraten bei den Lebensmitteln machten weiten Kreisen der Bevölkerung schwer zu schaffen. Insbesondere die einkommensschwachen Schichten hatten sehr darunter zu leiden. Die Gesamtinflation wie auch die Preissteigerungsrate bei den Lebensmitteln lagen das ganze Jahr hindurch bei etwa 10 Prozent. Erst im Dezember waren sowohl bei der Gesamtinflation wie auch bei

der Lebensmittelinflation erstmals rückläufige Tendenzen zu verzeichnen.

Das Wirtschaftswachstum, das im Haushaltsjahr 2010/2011 (April 2010 bis März 2011) noch 8,5 Prozent betragen hatte, ging in der ersten Hälfte des Haushaltsjahres 2011/2012 (April bis September 2011) auf 7,3 Prozent zurück. Hatte es im ersten Quartal noch 7,7 Prozent betragen, so erreichte es im zweiten Quartal mit 6,9 Prozent den niedrigsten Stand seit zwei Jahren.

„The slowdown in the first half of 2011–12 can be partly attributed to global factors viz., the slowdown in the world economy, exacerbation of the euro zone crisis, hardening of crude oil prices in the international market, as well as to domestic factors, such as the decision to battle inflation by tightening monetary policy and cutting back on the fiscal stimulus.“ (Ministry of Finance, Mid-Year Analysis 2011–2012, Seite 1)

Für das gesamte Haushaltsjahr 2011/2012 wird derzeit ein Wachstum von circa 7,5 Prozent prognostiziert.

Zwar ist es richtig, dass selbst mit einer Wachstumsrate von nur 7,3 Prozent „Indien weltweit zu den Vorreitern gehört“ (Ministry of Finance, Mid-Year Analysis 2011–2012). Indische Unternehmer aber tröstet das kaum. Sie sehen darin einen „brutal wake-up call“ (Mahindra Group Vice-Chairman Anand Mahindra, The Hindu, 1. Dezember 2011) und zeigen sich über die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen mehr als besorgt.

Auf dem „India Economic Summit“ im November 2011 in Mumbai forderten sie die Regierung auf, die durch Korruption und Antikorruptionsbewegung bedingte „policy paralysis“ (Times of India, 14. November 2011) zu beenden und dringende erforderliche Wirtschaftsreformen umgehend in Angriff zu nehmen, um das Wirtschaftswachstum nicht noch weiter zu gefährden. ➤

Die anhaltend hohe Inflation und die hohen Preissteigerungsraten bei den Lebensmitteln machten weiten Kreisen der Bevölkerung schwer zu schaffen.

India's Growth Rates in GDP

2004–2005 Prices	
Factor Cost	
2005/2006	9.5
2006/2007	9.7
2007/2008	9.2
2008/2009	6.7
2009/2010	7.4
2010/2011	8.5
2011/2012	(est.) 7.5

Quelle: Planning Commission, Government of India, November 2011

„In the last 6 to 8 months, nothing has moved due to corruption issues. We need political parties to forge a consensus to enable things to move“, so Sanjiv Bajaj, Managing Director von Bajaj FinServ, auf dem Summit in Mumbai (Times of India, 14. November 2011).

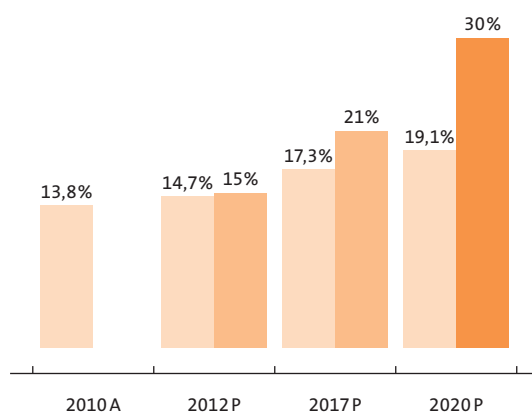
Hochschul- und wissenschafts-politische Entwicklungen

Bildungsmarkt wächst

Der drittgrößte Bildungsmarkt der Welt ist auch im Hochschuljahr 2010/2011 weiter gewachsen. Die Zahl der Studierenden stieg von 13,6 Millionen im Vorjahr auf 14,6 Millionen, die Zahl der Universitäten von 504 auf 544 und die Zahl der Colleges von 25.951 auf 31.324 an. Die Gross Enrolment Ratio (GER, durchschnittliche Immatrikulationsquote) lag bei 13,8 Prozent. Die Zielvorgaben für den weiteren Ausbau lauten: Erhöhung der Gross Enrolment Ratio bis 2011/2012 (Ende des 11. Fünfjahresplan) auf 15 Prozent, bis 2016/2017 auf 21 Prozent (Ende des 12. Fünfjahresplans) und bis 2020 auf 30 Prozent. Fest steht allerdings, dass die bisherige durchschnittliche jährliche Wachstumsrate (CAGR) von 3,3 Prozent auf 8 Prozent erhöht werden müsste, um diese Zielvorgaben tatsächlich erreichen zu können.

Gross Enrolment Ratio (GER) 2010–2020

- Actual / Projected GER (based on historical growth)
- Target GER (Planning Commission)
- Target GER (MHRD)



Quelle: Private Sector participation in Indian higher education. FICCI – Ernst & Young 2011.

Mit anderen Worten: Der Bildungsmarkt wächst, aber er wächst zu langsam. Immense Investitionen, die weit über die bisherigen hinausgehen müssten, wären erforderlich, um den Bedarf auch nur annähernd decken und die „demografische Dividende“ sichern zu können.

„There is an urgent need to step up both public and private investment in higher education (including technical) [...] About 18 percent of all government education spending or about 1.12 percentage of GDP is spent on higher education today. This should be raised to 25 percent and 1.5 percent respectively. An increase of 0.38 percent of GDP means an additional allocation of about Rs. 25,000 crore to higher education for the centre and the States taken together.“ (Faster, Sustainable and More Inclusive Growth, An Approach to the 12th Five Year Plan, Planning Commission, August 2011, Seite 132/133)

Paradigmenwechsel?

Die Privatwirtschaft scheint grundsätzlich nicht abgeneigt, ihre Investitionen im Hochschul-sektor zu erhöhen (bereits heute sind 63 Prozent aller Hochschulen in privater Trägerschaft). Sie fordert allerdings zunehmend, dass dafür das „for-profit“-Verbot aufgehoben werden müsse. So zuletzt noch Harsh Mariwala, Präsident der Federation of Indian Chambers of Commerce and Industry (FICCI), in seiner Eröffnungsrede auf dem „FICCI Higher Education Summit 2011“ im November in Delhi. Die Regierung hat bis dato vermieden, dieses von vielen Parteien tabuisierte Thema in die hochschulpolitische Diskussion einzubringen. Noch im Oktober erklärte Bildungsminister Kapil Sibal:

„I don't think it is the right time yet to let 'for-profit' institutions in higher education operate in the country. I am not saying such institutions would never be allowed in the future. But as of now, I can say the time is not right.“ (The Indian Express, 8. Oktober 2011)

In ihrem „Approach to the 12th Five Year Plan“ weicht die Planungskommission erstmals von dieser bis dato unangetasteten politischen Linie ab. Unter dem „Passus Encouraging Private Participation“ wird nicht mehr nur auf das von Kapil Sibal favorisierte Modell der Public Private Partnerships verwiesen, sondern auch für eine pragmatische Überprüfung des „for-profit“-Verbots plädiert.

„The ‚not-for-profit‘ tag in the higher education should, perhaps, be re-examined in a more pragmatic manner so as to ensure quality without losing focus on expansion and equity.“ (Faster, Sustainable and More Inclusive Growth, An Approach to the 12th Five Year Plan, Planning Commission, August 2011, Seite 134)

Die Planungskommission empfiehlt darüber hinaus einen „Shift of Focus to Quality“.

„There must be a strategic shift from mere expansion to improvement in quality higher education. For this, the focus should be not only on larger enrolment, but also on the quality of the expansion.“ (Faster, Sustainable and More Inclusive Growth, An Approach to the 12th Five Year Plan, Planning Commission, August 2011, Seite 132)

Die Kommission lässt allerdings offen, wie dieser Strategiewechsel vollzogen werden soll oder kann.

Es bleibt daher abzuwarten, was von den Empfehlungen aus dem „Approach“ letztlich in den 12. Fünfjahresplan eingehen wird.

Reformprozess stagniert

Der von Kapil Sibal zu Beginn seiner Amtszeit im Juni 2009 zunächst mit Vehemenz initiierte Reformprozess machte auch 2011 keine Fortschritte. Viele der von ihm im Bildungsbereich angestoßenen Reformen blieben im

Gesetzgebungsprozess stecken, da das Parlament durch Korruptions- und Antikorruptionsdiskussion weitgehend lahmgelegt war. So konnten zum Beispiel auch 2011 weder die „Foreign Educational Institution Bill“ noch die „National Accreditation Regulatory Authority Bill“, beide bereits im Mai 2010 ins Parlament eingebracht, beraten werden. Die „National Commission for Higher Education and Research (NCHER) Bill“ und die „Innovation Universities Bill“ haben die Hürde ins Parlament noch gar nicht genommen.

Kapil Sibal selbst war in seiner Doppelfunktion als Bildungs- und Telekommunikationsminister primär mit seinem zweiten Amt beschäftigt. Er wurde von der Kongresspartei immer wieder an die vorderste Front geschickt, wenn es im Kontext des Telekom-Skandals und der Antikorruptionsbewegung darum ging, Schaden von Regierung und Partei abzuwenden.

So war auch das Jahr 2011 kein Jahr der Reformen, sondern eher ein Jahr der Planungs- und Positionspapiere.

Ende März wurde vom Bildungsministerium eine Arbeitsgruppe gegründet, die eine „All India Survey on Higher Education“ erstellen soll. Diese Erhebung soll erstmals alle Hochschuleinrichtungen des Landes erfassen und exakte Daten liefern zu Studierenden, Dozenten, Studienangeboten, Prüfungen. Das Dokument soll die Planungsgrundlage für den weiteren Ausbau und die Reform des Hochschulsektors in den nächsten Jahren bilden. Wann das Projekt abgeschlossen sein soll, ist nicht bekannt.

Im April überreichte Professor C. N. R. Rao, Vorsitzender des Scientific Advisory Council to the Indian Prime Minister, Premierminister Singh ein Positionspapier mit dem Titel „Essential Steps for Progress in Higher Education: A Checklist“. Darin regte er unter anderem an, dass das Bildungsministerium

Der Reformprozess erzielte 2011 keine Fortschritte. Viele der Bildungsreformen blieben im Gesetzgebungsprozess stecken, da das Parlament durch Korruptions- und Antikorruptionsdiskussion weitgehend lahmgelegt war.

Mit einem E-Learning Netzwerk sollen Studierende Kurse an mehreren Hochschulen belegen und sich ihr Studienprogramm maßgeschneidert zusammenstellen können.

eine Arbeitsgemeinschaft gründen solle. Das Ziel: „to prepare an action-oriented document to provide a roadmap for the higher education sector“. Außerdem solle die Hochschulbildung zur „national mission for the next decade“ erklärt werden (Outlook, 27. April 2011).

Bereits im Februar 2010 war unter Leitung von Prof. Anil Kakodkar, einem renommierten Wissenschaftler, eine Arbeitsgruppe konstituiert worden, „for suggesting a roadmap for autonomy and future of IITs [Indian Institutes of Technology] as world class institutions for research and higher learning“ (Schreiben von Prof. Kakodkar an Minister Sibal, in: Taking IITs to Excellence and Greater Relevance, April 2011). Im April legte die Arbeitsgruppe ihre Studie unter dem Titel „Taking IITs to Excellence and Greater Relevance“ vor. Inwieweit das Bildungsministerium den Empfehlungen folgen wird, ist noch nicht entschieden. Interessant: Auf dem Weg der IITs zu „world class institutions“ scheint Internationalisierung keine nennenswerte Rolle zu spielen. In dem insgesamt 170 Seiten umfassenden Papier sind ganze zwei bis drei Seiten dem Thema „International/Foreign Students and Faculty“ gewidmet.

In Planung: „The first global Meta-University“

Mitte November stellte Premierminister Singh der Presse den ersten „Report to the People“ des National Innovation Council vor. Der National Innovation Council wurde 2010 gegründet, nachdem die indische Regierung das zweite Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts zur Dekade der Innovation erklärt hatte. Der Vorsitz war dem Berater des Premierministers für Public Information Infrastructure & Innovations Sam Pitroda übertragen worden. Aufgabe des neuen Gremiums soll es sein, „to discuss, analyse and help implement strategies for inclusive innovation in India and prepare a Roadmap for Innovation 2010–2020“ (www.innovationcouncil.gov.in).

In dem im November vorgelegten Bericht wird unter anderem vorgeschlagen, eine Meta-University zu gründen, die Studierenden mit Hilfe eines E-Learning-Netzwerkes die Möglichkeit bietet, Kurse an mehreren Hochschulen zu belegen und sich ihr Studienprogramm maßgeschneidert zusammenzustellen.

„This model is low-cost, requires no brick-and-mortar, leapfrogs over conventional bottlenecks of non-availability of a talented faculty pool, and works within existing legal systems. It innovates on both the content and form of the twenty-first Century University and offers a unique model for the proposed fourteen Universities of Innovation mooted in India. It is hoped that this would become a model for the world to emulate to move towards collaborative and multi-disciplinary learning that redefines knowledge-creation and knowledge-sharing in the twenty-first century“. (Report to the People, First Year, National Innovation Council, Government of India, November 2011, Seite 20)

Das Bildungsministerium hat dem Projektvorschlag zugestimmt. Das erste Pilotprojekt soll in Delhi unter Beteiligung der Delhi University, der Jawaharlal Nehru University, der Jamia Millia Islamia und des Indian Institute of Technology (IIT) Delhi gestartet werden. Diese haben sich im Dezember 2011 zu einem Verbund zusammengeschlossen und planen derzeit, ihre Meta-University im Sommer 2012 zu eröffnen.

Deutsch-indische Beziehungen

Kanzlerin Merkel erhält „Jawaharlal Nehru Award“

Aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der diplomatischen Beziehungen zwischen Indien und der Bundesrepublik Deutschland besuchte Bundeskanzlerin Angela Merkel am 31. Mai Delhi, um mit der indischen Regierung die ersten deutsch-indischen Regierungsgespräche zu führen. Sie wurde begleitet von Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich, Verteidigungsminister Thomas de Maizière, Verkehrsminister Peter Ramsauer sowie Bildungsministerin Annette Schavan. Es war der zweite Besuch der Kanzlerin in Indien nach 2007.

Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Präsidentenpalast überreichte Staatspräsidentin Pratibha Patil der Bundeskanzlerin den „Jawaharlal Nehru Award for International Understanding“. Das Preisgeld von 150.000 Euro stellte die Bundeskanzlerin dem DAAD für ein neues Stipendienprogramm zur Verfügung. Dieses bietet indischen Studierenden der Rechtswissenschaft die Möglichkeit, ein Masterstudium in europäischem Recht in Deutschland zu absolvieren. Der DAAD konnte den Betrag aus Mitteln des Auswärtigen Amtes aufstocken und nannte das Stipendienprogramm „Jawaharlal Nehru Award for International Understanding – Dr. Angela Merkel Scholarship“.

Am Abend ihres eintägigen Besuches eröffnete die Kanzlerin offiziell das Deutschlandjahr in Indien „Germany & India 2011/2012 – Infinite Opportunities“ mit einem Konzert der „European Young Classics“ im Siri Fort Auditorium.

Annette Schavan trifft Amtskollegen Kapil Sibal

Während ihres Aufenthaltes in New Delhi traf Bildungsministerin Schavan mit Bildungs-

DAS NEUE KANZLER-STIPENDIENPROGRAMM

Mit dem neuen Kanzler-Stipendienprogramm „Jawaharlal Nehru Award for International Understanding – Dr. Angela Merkel Scholarship“ können erstmals gezielt die deutsch-indischen Beziehungen in den Rechtswissenschaften gefördert werden. Damit wurde ein lange gehegter Wunsch Wirklichkeit. Die erste Ausschreibungs- und Auswahlrunde mit persönlicher Vorstellung vor einer deutsch-indischen Kommission in New Delhi konnte bereits erfolgreich abgeschlossen werden. Die ersten indischen Stipendiaten werden ihr Masterstudium in europäischem Recht im Herbst 2012 in Deutschland aufnehmen.

minister Kapil Sibal zusammen, um Themen der bilateralen Zusammenarbeit zu erörtern. Kapil Sibal betonte, dass er sehr daran interessiert sei, die Zahl indischer Studierender in Deutschland und die Zahl der Deutschlernenden an indischen Schulen und Hochschulen zu erhöhen. Als neues gemeinsames Projekt schlug er vor, ein Konsortium von deutschen und indischen Exzellenzuniversitäten zu gründen, die unter anderem gemeinsame Master- und Ph.D.-Programme konzipieren und Doppelabschlüsse vergeben sollen. Auch stellte er in Aussicht, dass sich die indische Seite bei einer Verlängerung des „New Passage to India“-Programms (das zunächst bis 2012 befristet war), an einer Finanzierung beteiligen werde. Er regte an, einen „Indo-German Higher Education Summit“ nach dem Modell des geplanten „India-US Higher Education Summit“ (hat zwischenzeitlich im Oktober 2011 in den USA stattgefunden) in Indien zu organisieren, um die im Gespräch angerissenen Themen im Rahmen einer umfassenderen Strategieplanung zu diskutieren. Ministerin Schavan begrüßte diesen Vorschlag. Eine zeitliche und inhaltliche Konkretisierung steht noch aus.

Am Ende des Gesprächs unterzeichneten der Rektor der Universität Stuttgart, Prof. Dr. Wolfram Ressel, und der Direktor des Indian Institute of Technology Mandi, Prof. Dr. Timothy A. Gonsalves, ein Kooperationsabkommen. Das IIT Mandi ist eins der acht neu gegründeten Indian Institutes of Technology. >

Aus der Arbeit der Außenstelle

„A New Passage to India“ – eine Erfolgsgeschichte

Der vom DAAD geförderte Austausch mit Indien hat seit 2008 einen beachtlichen Zuwachs zu verzeichnen. Von 2008 bis 2010 stieg die Zahl der geförderten Deutschen um 75 Prozent auf 1.000, die Zahl der geförderten Inder um 55 Prozent auf 1.306. Die Gesamtzahl der Geförderten liegt dann um 81 Prozent höher bei 2.306.

Einen wesentlichen Anteil an diesem Zuwachs hat das „New Passage“-Programm, das seit 2009 aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert wird.

Am Indo-German Center for Sustainability (IGCS) am IIT Madras nahmen im Juni zwei Langzeitdozenten ihre Tätigkeit auf, im Oktober konnten die ersten deutschen Doktoranden am Zentrum begrüßt werden. Forschungsprojekte wurden initiiert, die „IGCS Lecture Series“ gestartet und der Entwurf für ein

„Interdisciplinary Masters Program on Sustainability“ erstellt. Im Februar 2012 wird die erste IGCS Winter School eröffnet, und im Frühjahr 2012 wird eine weitere Dozentin das deutsche Team vor Ort ergänzen.

DAS IGCS BULLETIN

Im Januar 2012 erschien die erste Ausgabe des „IGCS Bulletin“. Das „IGCS Bulletin“ wird in Zukunft regelmäßig über alle Aktivitäten des Zentrums berichten.

► www.igcs-chennai.org

Das „Land und Wirtschaft“-Programm, das sich in einen zweimonatigen Vorbereitungskurs und ein drei- bis sechsmonatiges Praktikum gliedert, ging im September bereits in seine vierte Runde. 13 deutsche Graduierte nahmen 2011 an dem Programm teil. Partnerhochschule für den vorbereitenden Sprach- und Landeskundekurs war in diesem Jahr die Symbiosis University in Pune.

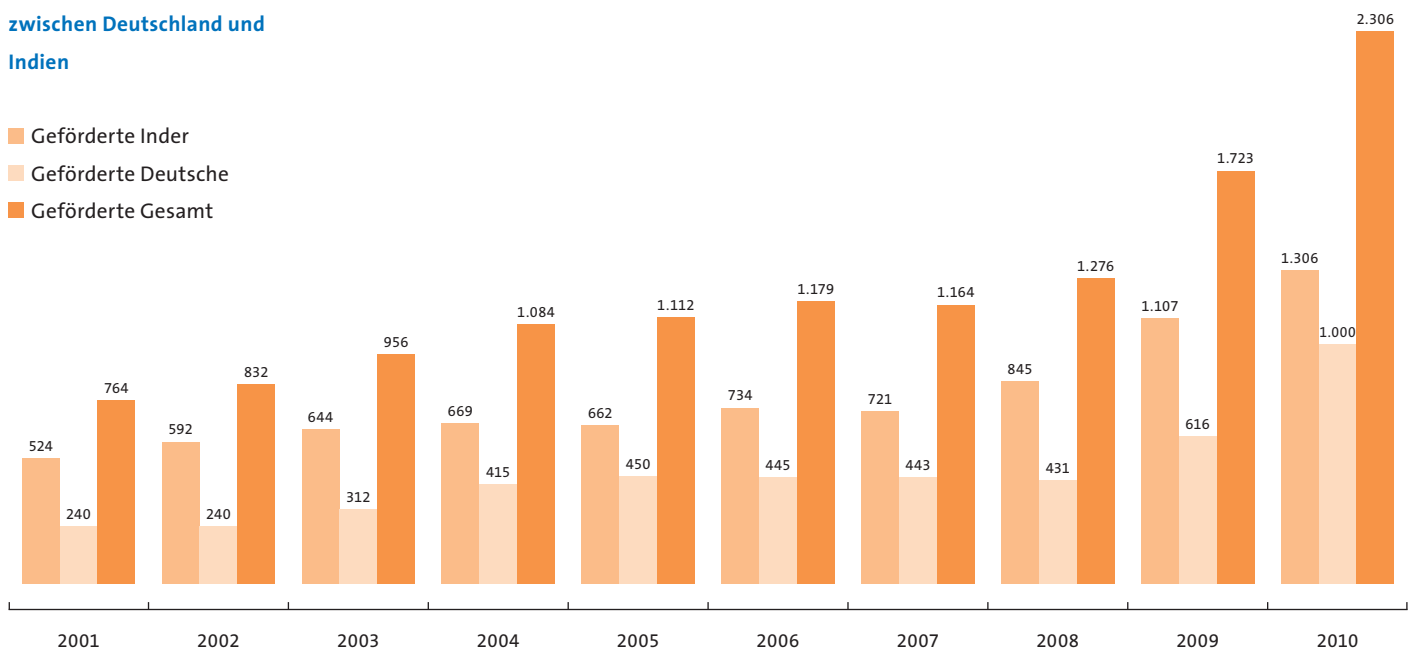
Unverändert stark nachgefragt war auch 2011 das WISE-Programm („Working Internships in



A New Passage
to India.

Akademischer Austausch zwischen Deutschland und Indien

- Geförderte Inder
- Geförderte Deutsche
- Geförderte Gesamt



Science and Engineering“), das indischen Studierenden die Möglichkeit bietet, ein dreimonatiges Forschungspraktikum in Deutschland zu absolvieren. Von 740 Bewerbern erhielten 140 ein Stipendium.

Außerdem waren 46 Hochschulkooperationen im bilateralen Austausch aktiv. Und nicht zu vergessen sind die Zentren für Moderne Indienstudien an den Universitäten Göttingen, Köln und Würzburg, die 2011 ihre Arbeit erfolgreich konsolidierten.

Aufgrund des großen Erfolgs, den das „New Passage“-Programm bis dato zu verzeichnen hat, wird das BMBF die Förderung, die zunächst bis 2012 befristet war, um vier Jahre verlängern.

GIZ-DAAD Summer School und Wissenschaft-Praxis-Dialog

Vom 5. bis 23. September 2011 fand in Pune die diesjährige GIZ-DAAD Summer School statt. Es war die zweite Summer School, die der DAAD und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) gemeinsam in Indien durchgeführt haben. Sie stand auch in diesem Jahr unter dem Motto „Sustainable Habitats in India“. Hochschulpartner und Gastgeber auf indischer Seite war das Bharati Vidyapeeth Institute of Environmental Education and Research. Wissenschaftlicher Partner auf deutscher Seite war das Geografische Institut der Universität zu Köln. Die Leitung der Summer School lag wiederum bei Dr. Regine Schönenberg. Ziel auch der diesjährigen Summer School war es, den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern.

Drei Wochen lang beschäftigten sich 30 Studierende, Doktoranden und junge Berufstätige unterschiedlichster Fachrichtungen aus Indien, Deutschland, Ägypten und dem Iran mit Fragen von „sanitation, low cost housing and energy



Besuch: Bundeskanzlerin Angela Merkel ist im Mai 2011 zu Gast bei Indiens Premierminister Manmohan Singh (oben).



Teamarbeit: Angela Merkel und Meira Kumar, Sprecherin des Unterhauses, eröffnen das Deutschlandjahr im Siri Fort Auditorium (Mitte).

Kooperation: Wolfram Ressel, Rektor der Universität Stuttgart, und Timothy A. Gonsalves, Direktor des Indian Institute of Technology Mandi, unterzeichnen einen Vertrag zur Zusammenarbeit ihrer Hochschulen (unten).



efficiency“ im Kontext von „planning and governance of sustainability of urban habitats“. In der ersten Woche wurden sie mit der Methodik des „Peer Learning“ vertraut gemacht und bereiteten gemeinsam die Feldforschungen vor. Diese führten sie in der zweiten Woche, aufgeteilt in drei Arbeitsgruppen, in Entwicklungshilfeprojekten in Pune, Mysore und Kochi durch. In der dritten Woche fanden sich alle wieder in Pune ein, um die Ergebnisse der Feldforschungen aufzubereiten und in Lerndialogen mit Experten aus Wissenschaft, Politik und Entwicklungszusammenarbeit zu diskutieren. >

Peer Learning, Feldforschungen, Lerndialoge mit Experten aus Wissenschaft, Politik und Entwicklungszusammenarbeit: Das besondere Konzept der GIZ-DAAD Summer School stieß 2011 wieder auf äußerst positive Resonanz unter den Teilnehmern.



Feldforschung des Indo-German Center for Sustainability: Messkampagne im Krishnagiri District (oben).

GIZ-DAAD Summer School: Studierende, Doktoranden und junge Berufstätige aus Indien, Deutschland, Ägypten und dem Iran arbeiten zusammen (unten).



Das besondere Konzept der GIZ-DAAD Summer School stieß auch 2011 auf äußerst positive Resonanz unter den Teilnehmern. Ein Doktorand aus dem Iran fasste seine Lernerfahrung wie folgt zusammen:

„How to do team research?’ really impressed me, and this is one of the main achievements of this summer school for me. We were a group of graduates, Ph.D. students, researchers, government employees with different backgrounds, nationalities, disciplines and areas of interest, and it was the magic of this brand methodology which made a very coherent and coordinated body out of us with the best achievements at

the end in the form of the final report. [...] Now I feel myself more a researcher-practitioner instead of a simple Ph.D. student.“

Eine ausführliche Dokumentation ist auf der Plattform <http://sustainable-india.ning.com> eingestellt. <<

Tabelle 16 : Statistischer Überblick Indien 2011

1. Grunddaten	
Gesamtfläche des Landes	3.287.263 km ²
Bevölkerungszahl	1,21 Mrd.
Frauen	623 Mio.
Männer	586 Mio.
Bevölkerungsdichte	382 Einw./km ²
Bevölkerungswachstum	1,34 %
Urbanisierungsgrad	31,16 %
2. Wirtschaftsdaten	
BIP 2010*	1.729 Mrd.
BIP pro Kopf 2010*	1.477
Anteil am globalen BIP 2010	2,4 %
Knowledge Economy Index (KEI) 2009	Rang 109
Wirtschaftswachstum 2010	8,5 %
Inflation 2010	12 %
3. Daten zum Hochschul- und Bildungswesen	
Staatliche Bildungsausgaben (Bildungsetat) 2011/12	ca. 11,5 Mrd.
Hochschul-Etat*	ca. 2,9 Mrd.
Hochschultypen	
Universitäten (staatlich und privat)	
Colleges (staatlich und privat)	
Anzahl der Hochschulen gesamt 2010/11	
Universitäten	544
Colleges	31.324
Anteil privater Institutionen 2006	63,2 %
Anzahl Hochschullehrer 2010/11	699.000
Universitäten	100.000
Colleges	599.000
davon ordentliche Professoren	k.A.
Eingeschriebene Studierende 2010/11	14,6 Mio.
Universitäten	1.919.000
Colleges	12.706.000
an staatlichen Institutionen 2006	48,5 %
an privaten Institutionen 2006	51,5 %
Frauenanteil	41,6 %
Anteil ausländischer Studierender	0,2 %
Studierende der Naturwissenschaften	19,3 %
Studierende der Geisteswissenschaften	42 %
Doktoranden	0,6 %
Abschlüsse 2007/08	674.415
Bachelor's Degree	k.A.
Master's Degree	k.A.
Doctorate	20.131

Daten zum Hochschul- und Bildungswesen (Fortsetzung)	
Studiengebühren / Studienjahr 2010/11*	
an staatlichen Institutionen	50-1.100
an privaten Institutionen	2.000-12.000
Ausländische Studierende gesamt	21.778
nach Herkunftsländern 2008/09	
1. Iran	2.972
2. Äthiopien	1.937
3. Vereinigte Arabische Emirate	1.726
4. Nepal	1.711
5. Afghanistan	1.192
6. Saudi-Arabien	1.043
Studierende mit Studienaufenthalt an ausländ. HS	195.107
davon in Deutschland 2009	3.629
davon in Deutschland 2010/11	5.038

Die beliebtesten Zielländer für Studierende 2009	
1. USA	101.563
2. Großbritannien	34.065
3. Australien	26.573
4. Kanada	10.059
5. Neuseeland	7.297
6. Russland	4.286
7. Deutschland	3.629

* Angaben in US-Dollar

Quellen:

CIA Factbook; Worldbank, Atlas of Student Mobility, Education at a Glance, Ministry of Human Resource Development (MHRD) India, FICCI/Ernst & Young.

Tabelle 17 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2011 nach Programmen und Herkunfts- / Zielländern

Indien

D = Deutsche ins Ausland

A = Ausländer nach Deutschland

gesamt

I. Individualförderung – gesamt	D	208
	A	586
1. nach Status		
grundständig Studierende	D	104
	A	214
Studierende mit einem ersten Abschluss (Graduierte)	D	57
	A	320
davon Doktoranden	D	19
	A	159
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdocs)	D	47
	A	52
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	D	41
	A	26
2–6 Monate	D	121
	A	270
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	46
	A	290
3. nach ausgewählten Programmen		
DAAD-Jahresstipendien für Forschung und Studium	D	8
	A	92
Stipendien im Rahmen von Kooperationsprogrammen	D	
	A	
Sur-Place- und Drittlandstipendien	D	
	A	
Lektoren	D	6
	A	
Langzeitdozenten, Gastdozenten, Lehrstühle	D	1
	A	
Kongress- und Vortragsreisen	D	26
	A	
Fach- und Sprachkurse	D	
	A	11
Praktikanten	D	91
	A	203
Forschungsaufenthalte von Hochschullehrern	D	8
	A	33
II. Projektförderung – gesamt	D	514
	A	695
1. nach Status		
grundständig Studierende	D	229
	A	79
Studierende mit einem ersten Abschluss (Graduierte)	D	211
	A	422
davon Doktoranden	D	57
	A	139
Wissenschaftler und Hochschullehrer	D	74
	A	194
2. nach Förderdauer		
< 1 Monat	D	166
	A	288
2–6 Monate	D	331
	A	335
> 6 Monate (Langzeitförderung)	D	17
	A	72
3. nach ausgewählten Programmen		
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität	D	137
	A	
Strukturprogramme f. d. Auslandsstudium (ISAP, Doppelabschluss, Bachelor Plus)	D	44
	A	59
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	D	
	A	191
Austausch in Projekten (PPP)	D	23
	A	29
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	D	722
	A	1.281
DAAD-Förderung – Deutsche und Ausländer gesamt		2.003